Abend-Ausgabe.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Jordan in Halle.
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.] Anschluß-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 275. **Halle a. d. Saale, Dienstag den 27. Oktober** **1891.**

Politische Uebersicht.

Unter der Ueberschrift **„Zur Reorganisation des Termingeschäfts"** enthält das Oktoberheft der „Preußischen Jahrbücher" einen Artikel, der auch als Sonderabdruck erschienen ist und der sich in einer Beziehung von allen bisherigen Auslassungen der konservativen Presse über diesen Gegenstand unterscheidet. Die Artikel derselben pflegen von der Börse und deren Treiben zu sprechen, ohne besondere Erfahrungen darin zu haben; sie bieten darum auch keine Handhabe, mit ihnen sachliche Auseinandersetzungen zu pflegen. Herr A. Eichenbach, der Verfasser des bezeichneten Aufsatzes, zeigt dagegen fast auf jeder Seite seiner Schrift, daß er sich eingehend über die Börsengeschäfte und den Terminhandel unterrichtet hat, und er hält sich daher von vielen unbegründeten Vorwürfen und undurchführbaren Vorschlägen fern, die sonst in der konservativen Presse ständig wiederkehren. Der Verfasser ist, wie zu erwarten, ein Gegner des Zwischenhandels und dem „Deutschen Bund für Bodenbesitzreform" steht er freundschaftlich gegenüber. Er erkennt die Nothwendigkeit der Börse und auch des Termingeschäfts an, und er verurtheilt mit Recht die Spekulationen des Regierungsraths X. in Roggen, die Engagements des Schusters Y. in Kreditaktien und die Blankoverkäufe der Sängerin oder des Lieutenants Z. in russischen Noten; denn diese Leute hätten nicht die Berechtigung zu den entsprechenden Geschäften des wirklichen Importeurs, des Geld- und Wechselhändlers. Der Verfasser würde folgerichtig handeln, wenn er durch gesetzliche Bestimmungen die Beseitigung dieser gänzlich unberufenen Kreise am Differenzspiel verböte, wie man die Spielsäle in Baden-Baden, Wiesbaden, Homburg und Nauheim geschlossen hat. Aber er sieht ein, daß ein solches Verbot unwirksam wäre, weil es leicht umgangen werden könnte. Eine Abhilfe thäte wirklich noth; denn häufig wird der Regierungsrath, der Schuster, die Sängerin, der Lieutenant und werden die anderen unberufenen Kreise, welche an dem Differenzspiele der Börse theilnehmen, theilweise oder gänzlich zugrunde gerichtet. Was der Herr Verfasser zur Abhilfe vorschlägt, wird aber leider wenig Hilfe bringen. Er sieht den Hauptschaden in den Kommissionshäusern, welche das Differenzspiel der Privatleute vermitteln. Er will dem Kommissionär verbieten, als Selbstkontrahent aufzutreten, und dann will er eine einheitliche Kursnotiz an jedem Börsentage haben. Der Kurs einer Waare oder eines Papiers schwankt oft an einem Börsentage auf und ab; der Kommissionär kann sich nun, meint der Verfasser, den ihm passendsten Kurs aussuchen; hat er den Auftrag, zu kaufen, so sucht er sich den höchsten Kurs aus; soll er verkaufen, so sucht er sich den niedrigsten Kurs aus und berichtet danach seinem Auftraggeber. Die Differenz ist sein „Schnitt". Gewiß giebt es Kommissionäre, die es so treiben; aber es giebt auch reelle Häuser, die das nicht thun. Wenn ein Kommissionär wiederholt beim Ankaufe von Papieren den höchsten, beim Verkauf den niedrigsten Kurs anrechnet, so müßte der Auftraggeber ein sehr thörichter Mann sein, wenn er nicht die Verbindung mit diesem Manne abbräche und sich einen ehrlichen Kommissionär suchte. Verführt werden manche Kommissionäre dazu, daß die Vermittelungsgebühr, welche vor zwanzig Jahren noch mindestens $^1/_4$ Proz. betrug, jetzt meist auf $^1/_{10}$ Proz. gesunken ist; ja manche schließen für ihre Kunden Börsengeschäfte provisionsfrei ab. Dabei können sie natürlich nicht bestehen und so suchen sie einen „Schnitt" zu machen. Der wird selten mehr als $^1/_{10}$ Proz. betragen. Es wäre gut, wenn das unmöglich gemacht werden könnte und dann würde die Provision erhöht werden. Dadurch aber würden sich der Regierungsrath, der Schuster, die Sängerin und der Lieutenant, wenn sie an der Börse spekuliren wollen, nicht abschrecken lassen. Denn sie hoffen, bei dem Geschäft 10 Proz. und mehr zu verdienen und auf $^1/_{10}$ Proz. sehen sie es dabei nicht an. So käme bei der Reorganisation nichts heraus; es wäre ein Schießen mit Kanonen auf Spatzen.

Von verschiedenen Seiten war die Hoffnung laut geworden, daß die neu entstandene **Bewegung der Buchdrucker** ihr Ende schon vor ihrem eigentlichen Anfang finden, d. h. also durch Vergleich zwischen Prinzipalen und Gehilfen beigelegt werden würde. Die Gehilfen hofften dies und hoffen es vielleicht theilweise heute noch, was möglicherweise damit zusammenhängt, daß ihnen von sozialdemokratischer Seite vorgespiegelt wird, bei vielen großen Druckereien bestehe Geneigtheit, die neuen Forderungen zu bewilligen. In der That giebt es in einigen Städten solche Druckereien, z. B. in Leipzig, Hamburg, Mannheim und in einigen anderen Städten. Die Zahl solcher Geschäfte ist aber eine so kleine, daß nicht die Rede sein kann von einem maßgebenden Einflusse, der auf den Verlauf der ganzen Bewegung dadurch ausgeübt werden könnte, und es kommt dazu, daß manchen Druckereien eine Bereitwilligkeit zur Bewilligung angedichtet wurde, während sie in der That nicht an eine solche Bewilligung denken. So ist es diesmal unter anderem in Berlin geschehen: von mehreren sehr großen Geschäften der Reichshauptstadt hieß es anfänglich, sie seien bereit, auf die Forderungen der Gehilfen einzugehen, und gerade die sozialdemokratische Presse war es, welche sich eifrig zeigte bei der Verbreitung dieser Nachricht; heute wird uns aber berichtet, daß dieselbe falsch ist: zwischen allen großen Druckereigeschäften Berlins besteht vollkommenes Einverständniß darüber, daß sie auf die Forderungen der Gehilfen nicht eingehen wollen. Daraufhin soll bereits ein Theil derjenigen Gehilfen, welche gekündigt hatten, die Kündigung zurückgezogen haben, und die Gehilfen im allgemeinen werden gut daran thun, auf die weiteren Meldungen der sozialdemokratischen Presse keine Häuser zu bauen. Sie könnten diese Häuser sonst unerwartet schnell in den Abgrund des Nichts versinken sehen. Haben doch in manchen Städten die Druckereien davon Abstand genommen, diejenigen Gehilfen, welche kündigten, noch weiter zu beschäftigen; den Kündigern wurde vielmehr ihr Lohn für die nächsten vierzehn Tage ausbezahlt, die leer gewordenen Stellen aber wurden sofort anderweit besetzt. Die Drohung mit der Ausschließung aus dem Unterstützungsverein ist hinfällig, denn die Rechte, welche ein Mitglied des „Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker" an die Unterstützungskassen desselben, zumal an die Central-Invalidenkasse erworben hat, dürfen wegen einer Nichtbetheiligung am Ausstande nicht angetastet werden. Die Prinzipale weisen in einem Flugblatte ausdrücklich auf diesen Umstand hin, mit dem gleichzeitigen Versprechen, für die etwa doch gemaßregelten Gehilfen gegen den Vorstand der Kasse in Stuttgart eintreten zu wollen. Auf sozialdemokratischer Seite steht man auf dem Standpunkte, daß diese Buchdruckerbewegung nur der erste Akt eines Vorgehens sein soll, welches sich später auf alle anderen Gewerbe zu erstrecken hätte, und man hat für die Kündigung gerade die jetzige Zeit herausgesucht, in welcher die Buchdruckereien in Vorbereitung auf Weihnachten hin am stärksten beschäftigt sind. Das gleicht einem Ueberfalle wie ein Ei dem anderen, und die Gehilfen werden sich nicht wundern dürfen, wenn die Prinzipale gegen dieses Vorgehen fest bei ihrem ablehnenden Standpunkte beharren. Für weitere Kreise diene zur Aufklärung über die Bewegung kurz das Folgende:

Bis jetzt besteht im Buchdruckergewerbe die zehnstündige Arbeitszeit einschließlich je einer Viertelstunde Frühstück- und Vesperpause, also eigentlich nur eine 9½stündige Arbeitszeit. Nunmehr lauten die Forderungen auf 9stündige Arbeitszeit einschließlich der genannten Pausen, was dann gleichbedeutend mit einer 8½stündigen Arbeitszeit sein würde, und gleichzeitig auf eine Erhöhung des Lohnes. Diese Erhöhung des Lohnes soll durchaus nicht etwa unbeträchtlich sein; sie würde z. B. in München eine Erhöhung des bisher gezahlten Gesammtlohnes (Grundtarif und Lokalzuschlag) um nicht weniger als 25 Proz. bedeuten. Zehn Prozent weniger Arbeit und 25 Proz. mehr Lohn, das macht zusammengenommen für eine Druckerei eine Erhöhung der zu zahlenden Lohngelder um 35 Prozent aus — eine Ziffer, bei deren Betrachtung es wohl jedermann begreiflich werden wird, daß die Prinzipale nicht so ohne weiteres darauf eingehen können. Es kam in den Tagen vom 6. bis zum 8. Oktober in Leipzig zu Verhandlungen zwischen den Vertretern der Prinzipale und den Vertretern von Gehilfen, und hier boten die Prinzipale eine Lohnerhöhung von 7½ Prozent an, während sie die Forderung der Verkürzung der Arbeitszeit von Anfang an ablehnten. Gerade an der letzteren hielten aber die Gehilfenvertreter unbedingt fest, ein Beweis dafür, daß es ihnen nicht darauf ankommt, die Noth zu lindern, von der sie behaupten, daß sie bei den Gehilfen bestehe, sondern dafür, daß es sich für sie nur um eine Machtfrage handelt. In unserer Nachbarstadt Leipzig wurden die Forderungen der Gehilfen auf 10 Proz. Erhöhung der Satzpreise und auf 33⅓ Proz. Lokalzuschlag festgesetzt, während das Anerbieten der Prinzipale, den Bedienst um 7½ Proz. zu erhöhen, allein eine Vermehrung der für die Gehilfen in der Stadt Leipzig gezahlten Lohnsumme um 200,000 M. jährlich bedeuten würde.

Dies die thatsächlichen Verhältnisse, aus denen heraus jeder Unbefangene selbst sein Urtheil bilden mag. Recht interessant ist eine Nachricht, welche die „Freys. Ztg." erhält: Danach hätte sich der Abgeordnete Bebel entschieden gegen den Buchdrucker-Ausstand ausgesprochen, und zwar mit der Begründung, daß die übrigen Gewerkschaften noch nicht so weit fertig seien, um ebenfalls in den geplanten großen Massen-Ausstand eintreten zu können.

Den Schritten **gegen das Zuhälterthum** haben sich nun auch die vereinigten „Sittlichkeits-Vereine" Deutschlands mit einem solchen angeschlossen. In einer an den Reichstag gerichteten Petition fordern dieselben, daß dem § 180 des Strafgesetzbuches folgende Erweiterung gegeben werde:

„— — Auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, auf Zulässigkeit von Polizei-Aufsicht und außerdem bei gewohnheitsmäßigen Beschützern von Dirnen (sogenannten Louis oder Zuhältern) auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt werden."

Letzteres würde das Arbeitshaus zur Folge haben, welches von solchem Gesindel am meisten gefürchtet wird. Auch andere Petitionen sind in Vorbereitung.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Okt. Zur heutigen Ankunft des Königs Karl von Rumänien wird der Bahnhof mit Guirlanden und Pflanzengruppen, sowie Draperungen, Fahnen und Wappenschildern festlich geschmückt. — Der Gegenbesuch der Königin-Regentin von Holland in Berlin soll, nach einer amsterdamer Meldung der Voss. Ztg., Mitte November stattfinden; die junge Königin Wilhelmine begleitet ihre Mutter nicht.

Einer bochumer Meldung der „Nat.-Ztg." zufolge findet am 27. Nov. vor dem Reichsgericht in Leipzig die Verhandlung des Bochumer Steuerprozesses in der Revisionsinstanz statt.

Seit einiger Zeit werden in der Infanterie-Schießschule zu Spandau mit neuen Modellen eines Armee-Revolvers Versuche angestellt. Es ist die Einführung eines engeren Kalibers geplant.

Uns wird geschrieben: Die Statistik der Zwangserziehung ergiebt, daß für die Zeit vom 1. Okt. 1878, dem Inkrafttreten des Gesetzes, bis zum 31. März 1891 im ganzen 18,480 Kinder in Zwangserziehung untergebracht worden sind. Im Bestande blieben 10,696 Kinder, nachdem im Laufe der Jahre 679 widerruflich, 1430 unwiderruflich entlassen, 484 verstorben und 5191 wegen Ablaufes des Termins der Zwangserziehung (Beendigung des 16. Lebensjahres) in Abgang gekommen waren. An Kosten hat die Zwangserziehung dem Staate von Anbeginn 13⅓ Millionen, im letzten Jahre 1⅓ Millionen M. verursacht, welche, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, fast zu gleichen Theilen auf Staat und Kommunalverband entfallen.

Erfurt, 26. Okt. [Eigenbericht.] Seit der sozialdemokratische Parteitag tagte, fanden hier seitens des „Evangelischen Arbeitervereins", welcher 1700 Mitglieder zählt, zwei Protestversammlungen statt. In der am Sonnabend stattgefundenen wurde folgende Resolution angenommen: „Angesichts der Thatsache, daß die deutsche Sozialdemokratie im Gegensatz zu der ausländischen und ganz besonders zu der französischen es für ihre Hauptaufgabe ansieht, die Liebe zum Vaterlande auszurotten und an deren Stelle den ödesten Internationalismus einzupflanzen, daß die deutsche Sozialdemokratie jeden, der sich noch als Deutscher fühlt, gehässig angreift und verfolgt, erklärt die heute gegen den kürzlich hierselbst abgehaltenen Parteitag der sozialdemokratischen Partei von dem Evangelischen Arbeiter-Vereine in den Kaisersaal einberufene zweite Protest-Versammlung, daß die größte Schmach, die unsere Volksgenossen je getroffen, dem deutschen Vaterlande durch die deutsche Sozialdemokratie zugefügt worden ist und gelobt einmüthig, festzuhalten an Kaiser und Reich, an Vaterland und Pflicht, an Recht und Gesetz."

Halle und Umgegend.

Halle, 27. Okt.

— In der Bürgerschaft ist das Gerücht verbreitet, die Magistratsvorlage an die Stadtverordnetenversammlung, betreffend die Erbauung eines Gastwirthschaftsgebäudes auf der Peißnitz, sei zurückgezogen worden. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen trifft dies nicht zu; der Magistrat scheint überhaupt nicht an eine solche Zurückziehung der Vorlage zu denken. Die Baukommission, an welche die Vorlage zur Vorberathung in zweiter Lesung gegangen, hat mit 3 gegen 2 Stimmen (mehr Mitglieder der Kommission waren bei Berathung der wichtigen Angelegenheit nicht anwesend) beschlossen, der Stadtverordnetenversammlung die Magistratsvorlage zur Annahme zu empfehlen. Wie es scheint, machen sich aber in solchen Stadtverordnetenkreisen, welche bei der ersten Abstimmung für die Vorlage gestimmt haben, Bedenken bezüglich der Zweckmäßigkeit des geplanten großartigen Baues doch mehr und mehr geltend, sodaß eine schließliche Ablehnung der Vorlage nicht ausgeschlossen ist.

— Der Haus- und Grundbesitzer-Verein hält nächsten Sonnabend in der „Zulye" seine regelmäßige Quartalsitzung. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bericht des Hrn. Rechtsanwalt Schütte über den Grundbesitztag in Köln; 2. Stadtverordnetenwahlen; 3. Grundbesitzliche Interessenfragen.

— Das Bild von Liezen-Mayer, Philippine Welser vor Kaiser Ferdinand I, welches gegenwärtig im Städtischen Museum ausgestellt ist, zählt unbestritten zu den hervorragenden Leistungen der Malerei in der Gegenwart. Ein nach ihm angefertigter Holzschnitt ist von einer der verbreitetsten illustrirten Wochenschriften mitunter gebracht worden und es ist seinem Inhalte nach einem Theile unserer Leser mithin bekannt. Der zweite Sohn Kaiser Ferdinands, auch Ferdinand mit Namen, sah die schöne Weiserin 1547 gelegentlich eines Reichsrathes in Augsburg und verliebte sich in sie. Bald darauf verschwand sie aus Augsburg, und es hat sich über den Ort, wo sie sich inzwischen aufgehalten, nie etwas Sicheres ermitteln lassen. 1557 vermählte sich der Erzherzog, der inzwischen Statthalter von Böhmen geworden war, heimlich mit der Geliebten, die ihm drei Kinder schenkte. Erst viel später erfuhr der Kaiser von dieser Ehe und war darüber sehr aufgebracht. Aus dem Jahre 1561 sind zwei Urkunden vorhanden, beide vom September, in der einen vom 6. verzichtet der Erzherzog auf alle Successionsrechte, in der andern vom 13. verzeiht der Kaiser den wider sein Wissen gethanen Schritt und ordnet gleichzeitig die Verhältnisse der Philippine Welser, die 1580 in Tyrol verstarb. Die Sage von dem Fußfall, den sie vor Kaiser Ferdinand gethan, wird von der neueren Kritik in das Reich der Fabel verwiesen; Ferdinand ist mit der Philippine nie in persönliche Berührung gekommen. Es überfällt uns ein wehmüthiges Gefühl, wenn wir vor dem schönen Bilde stehen und uns sagen müssen, daß der Vorgang, den es schildert, eine Dichtung ist; sein malerischer Werth wird dadurch freilich nicht beeinträchtigt und er ist ein hoher. Der Maler läßt den Vorgang im Arbeitskabinet des Kaisers sich abspielen. Offenbar hat Philippine den Kaiser überrascht, denn er hat sich, in der linken Hand noch ein Schriftstück, den Daumen der Rechten in den losen Degengurt gehängt, aus seinem Lehnsessel erhoben und an seinen Schreibtisch gelehnt. Er trägt das schwarze spanische Hauskleid, auf der Brust den Orden des Goldenen Vließes. Etwas hinter ihm, an der Seite des Lehnsessels, tritt die Weiserin in hellfarbigem Seidenkleide, ihr jüngstes Kind, barfuß und barhäuptig, auf den Armen empor haltend, hinter ihr die beiden älteren Knaben. Das Bild zeigt lebensgroße Figuren, die aus dem dunkeln Hintergrunde herauszutreten scheinen, die Gruppirung scheint uns vortrefflich, die Figur des Kaisers meisterlich gelungen zu sein. Seine schlanke Gestalt, obwohl im Beginn des Greisenalters aufgefaßt, zeigt noch nichts von Schwäche, das sorgenvolle Antlitz drückt einen hohen Grad von Mißstimmung, zugleich aber auch Willen aus. Vor ihm, den Kopf an den Schenkel gelehnt, steht sein Hund, jedes Winkes gewärtig, zu ihm aufblickend. Phil. Welser ist nicht nur im Profil sichtbar mit dem Ausdruck bangen Flehens in den Zügen, von den Knaben scheint der ältere schon Verständniß von der Scene zu haben, in der er als stummer Zeuge mitwirkend ist. — Was ist ein Holzschnitt gegenüber dem Original? Die Kluft zwischen beiden wird uns so recht klar, wenn wir vor diesem Bilde stehen.

— In der gestern im „Kronprinz" unter Vorsitz des Hrn. Geh. Ober-Reg.-Raths Dr. Schrader abgehaltenen Hauptversammlung des Hauptvereins der Lutherstiftung für die Provinz Sachsen wurde dem Rechenschaftsbericht über das verflossene Geschäftsjahr Entlastung ertheilt. Derselbe schließt ab in Einnahme mit 2760 M., in Ausgabe mit 2086 M. An Erziehungsgeldern an unterstützungsbedürftige Familien von Geistlichen und Lehrern wurden verausgabt 1755 M., zu denen noch die von den Zweigvereinen unmittelbar gewährten Unterstützungen hinzutreten, so vom Zweigverein Halle 900—1000 M. Für das verstorbene Vorstandsmitglied Justizrath Grube-Merseburg wurde Hr. P. Teuchert-Merseburg in den Vorstand gewählt.

— In einer am Sonntag in Sangerhausen abgehaltenen Versammlung der beim 1. Bezirke des Mitteldeutschen Stenographenbundes angehörigen Vereine wurde u. a. be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911027044/fragment/page=0001

schlossen, die Vorortschaft des Bundes dem Stenographen-Verein nach Stolze zu Halle anzutragen. Die Vorortschaft führte seit 10 Jahren der Verein Naumburg bezw. dessen Vorsitzender Herr Redacteur Schöppe mit dankenswerthem Erfolg.

— In beiden Spezialitäten-Theatern, „Walhalla" und „Concordia", schließt mit dem Sonnabend dieser Woche der gegenwärtige Spielplan.

— Seit etwa zwei Wochen wurde die Einwohnerschaft bekanntlich durch eine Reihe dreister Einbruchsdiebstähle beunruhigt, die allnächtlich verübt wurden, ohne daß es sofort gelang, der Räuber habhaft zu werden. Dank den von Hrn. Kriminalkommissar Buegler geleiteten umsichtigen und unermüdlichen Nachforschungen ist es der Kriminalpolizei in der Nacht zum Sonnabend geglückt, zwei der dreisten Diebe auf frischer That zu ergreifen. Es sind dies die Kellner Meiser und König, alias Julius Mertens bezw. Graf v. Kotz. Schon bei Feststellung des Thatbestandes der ersten Diebstähle fiel den erfahrenen Kriminalbeamten die „schülerhafte" Art der Ausführung der Einbrüche auf; rohe Gewalt hatte die Kunstgriffe in ihrem Handwerk erfahrener Diebe ersetzen müssen. Der Verdacht lenkte sich auf vorübergehend hier weilende Diebe und er wurde nach einer bestimmten Richtung geleitet durch die Auffindung eines von den Einbrechern bei der Arbeit verlorenen Cigarettenstummels. Hr. Kriminalkommissar Buegler nahm ganz richtig an, daß alte Zuchthäusler und dergl. mehr eine kräftige Cigarre lieben, Cigaretten aber, wie sie nach der auf dem Stummel befindlichen Sorten- und Firmen-Aufschrift von den Einbrechern geraucht waren, von einer „feineren Sorte" Menschen bevorzugt werden. Diese Erwägungen führten dahin, einige fremde Kellner unter unauffällige scharfe Beobachtung zu nehmen. In Verfolgung der Diebe bemerkten Kriminalkommissar Buegler und Kriminalsergeant Grube, wie ein Mensch mit einer brennenden Cigarette die Kellerfenster des Huth'schen Ladens in der Gr. Steinstraße ableuchtete, die Beamten vermochten sich vor dem beobachteten Menschen zu verbergen, und dieser ging in vermeintlicher Sicherheit alsbald zu einem Einbruch über. Selbstverständlich wurde er sofort festgenommen, und gleich darauf auch ein Genosse, welcher den Aufpasser spielte. Die Durchsuchung der Habseligkeiten der Diebe ergab, daß dieselben noch zwei Genossen hatten, die sich indeß noch rechtzeitig hatten flüchten können. Die Spur deutete darauf hin, daß einer derselben in Schafstädt wohnhaft sein müsse. Hr. Kriminalkommissar Buegler begab sich sofort dorthin und stellte daselbst weitere Nachforschungen an. Dieselben ergaben, daß die Diebe in Schafstädt und Leipzig ein außerordentlich flottes Leben geführt und in sehr kurzer Zeit große Summen verschwendet hatten. Die beiden Genossen wurden auf telegraphische Weisung der hiesigen Polizei in einem Gasthofe in Dresden verhaftet; es sind dies die Kellner Seeburg und Hüther aus Schafstädt. Die vier Verbrecher haben anscheinend seit Monaten bandenmäßige Einbrüche nicht nur in Halle und Umgegend, sondern auch in Kassel, Hannover, Köln, Hamburg und Leipzig verübt. Erbeutetes Geld wurde in verschwenderischer Weise vergeudet, Waaren wurden bei den Leihämtern in Leipzig und Halle verpfändet und zwar in der Art, daß in Halle gestohlene Gegenstände in Leipzig versetzt wurden und umgekehrt; einen Theil der in einem hiesigen Kleidergeschäft gestohlenen Kleidungsstücke trugen die Diebe bei der Verhaftung selbst. — Um die Verfolgung der Diebe und überhaupt die Untersuchung nicht zu stören, haben wir, einem uns von behördlicher Seite ausgesprochenen Wunsche Rechnung tragend, bisher über den Erfolg der Nachforschungen nichts mitgetheilt, obgleich uns die Ergebnisse seit mehreren Tagen bereits bis ins Einzelne bekannt waren. Wir haben uns darin im Interesse einer ihmlich vollständigen Aufhebung der Einbrechergesellschaft auch nicht dadurch beirren lassen, daß sich verschiedene Korrespondenten auswärtiger Blätter dieser Rücksichtnahme enthoben glaubten.

— Mittheilungen aus Halle befinden sich auch im 2. Beiblatt dieser Ausgabe.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Halle.

Montag, 26. Okt.

Am Vorstandstische waren anwesend die Herren: Prof. Dittenberger, stellv. Vorsitzender; Baumeister Schulze, Schriftführer;

am Magistratstische die Herren: Oberbürgermeister Staude, Bürgermeister Dr Schmidt, Stadträthe: Bonstedt, Fubel, Hildenhagen, Jochmus, Keferstein, Dr Krähe, Lohausen.

1. Der Vertragsentwurf zwischen dem königl. Eisenbahn-Fiskus und der Stadtgemeinde Halle, betreffend die Uebernahme der Zufahrtstraße zwischen der Delitzscherstraße und dem Güterbahnhofe in das Eigenthum der Stadt Halle wird vom Berichterstatter Hrn. Dönitz verlesen und nach dem Magistratsantrage unter Befürwortung der Baukommission und Finanzkommission, Berichterstatter Hr. Dr Hüllmann, mit den Abänderungsvorschlägen der Baukommission angenommen, daß die Uebernahme in das Eigenthum der Stadt erst dann, wenn der Kanal der Straße in die vorschriftsmäßige Tiefe gelegt worden ist, unter den Bedingungen erfolgt, daß die seitens des Fiskus zu zahlende Entschädigung für die fünfjährigen Unterhaltungskosten der Straße von 5 Proz. auf 7,5 Proz. der auf 8900 M. veranschlagten Straßenausbaukosten mit Rücksicht auf die durch die Tieferlegung des Kanals erforderlich werdenden Neupflasterungen u. s. w. erhöht und die Stempelkosten zur Hälfte vom Eisenbahnfiskus getragen werden.

2. wird vom Magistrat vorläufig zurückgezogen.

3. Der Magistratsantrag, für das am 1. Jan. 1892 ins Leben tretende Gewerbegericht die Einrichtung des Erdgeschosses in dem Grundstück Rothhausgasse 17 zu genehmigen und die dazu erforderlichen Mittel im Betrage von 1000 M. auf Tit. XIII, 5 des Kämmerei-Etats zu bewilligen, wird nach dem auf Anregung des Hrn. Krug von Hrn. Prof. Dittenberger gestellten Antrag an die Kommissionen mit dem Ersuchen zurückverwiesen, zu prüfen, ob die im Erdgeschoß des Waagegebäudes befindlichen, jetzt von der Volksbibliothek des Vereins für Volkswohl benutzten Räumlichkeiten für den betreffenden Zweck nicht geeigneter sind als die in der Rathhausgasse in Aussicht genommenen.

Hr. Oberbürgermeister Staude hält zwar die Räume im Waagegebäude, da sie sehr schlecht beleuchtet sind, für städtische Amtszimmer nicht geeignet, stellt aber eine Prüfung derselben anheim. Der Verein für Volkswohl würde dann zur Unterbringung seiner Bibliothek anderweite Anordnung treffen müssen. (Berichterstatter Hr. Schulze II.)

4. Der Kaufmann Alexander Blau hat infolge Neubaues von seinem Grundstücke Gr. Märkerstraße 9 behufs Innehaltung der Fluchtlinie 6,50 qm Land zur Straße abgetreten. Er forderte an Entschädigung ursprünglich 100 M. für das qm, die er infolge des Gebotes von 75 M. auf 90 M. ermäßigte. Dem Magistrat erschien diese Forderung zu hoch und er ersuchte deshalb die Versammlung, die Zwangsenteignung beschließen zu wollen. Nachdem sich aber B. nachträglich mit dem Gebot von 75 M. einverstanden erklärt hat, zieht der Magistrat seinen Antrag zurück und die Versammlung genehmigt die Zahlung eines Einheitspreises von 75 M.

5. Die verwittwete Frau Rentner Hafter hat der Gottesacker-Verwaltung ein Legat von 400 M. in Preußischen 3½proz. Konsols unter der Bedingung angeboten, dafür die ordnungsmäßige Pflege und Unterhaltung ihres Erbbegräbnisses auf dem Nordfriedhofe auf die gesetzliche Dauer desselben zu übernehmen.

Nach dem Magistratsantrag nimmt die Versammlung das Legat an. (Berichterstatter Hr. Colla.)

6. Der Magistrat legt eine an das Herrenhaus und das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition wegen Gewährung eines Zuschusses zu denjenigen Kosten, welche den Stadtgemeinden aus der Durchführung der sozialpolitischen Gesetze erwachsen, mit dem Ersuchen vor, sich diesen Petitionen anschließen zu wollen. Nach den Ausführungen des Berichterstatters Hrn. Justizrath Schliekmann betragen die Kosten der Durchführung des Krankenversicherungsgesetzes für Halle im fünfjährigen Durchschnitt 9350 M., des Alters- und Invaliditätsgesetzes bisher 7910, jedoch der Stadt ein jährlicher Aufwand von 17,300 M. entzieht, der einer jährlichen Besteuerung von 17 Pf. für den Kopf der Bevölkerung entspricht. Dieses Verhältniß sei ein mißliches, weil die Städte über 10,000 Einwohner nicht nur für sich die Durchführungskosten zu zahlen hätten, während auf dem Lande die Landräthe die Verwaltungsgeschäfte verrichteten, sondern sogar noch die Kosten für diese auf dem Lande nöthigen Mehrarbeiten, bestehend in 350,000 M. Zuschüssen für die Landräthe und in den Besoldungen von 100 zur Durchführung der Gesetze eingerichteten Hilfsstellen tragen müßten. Aus diesen Erwägungen heraus habe Hr. Oberbürgermeister Schneider-Erfurt Veranlassung genommen, Petitionen der betheiligten Städte um staatliche Zuschüsse an beide Häuser des Landtages in Anregung zu bringen und zu dem Zwecke an alle Städte der Monarchie mit über 10,000 Einwohnern Aufforderungsschreiben gerichtet. 38 Städte haben sich zur Absendung von Petitionen bereit erklärt, 10 und zwar solche, welche unter königlicher Polizeiverwaltung stehend, der Frage kein Interesse entgegenbringen, die Betheiligung abgelehnt, einige wenige gar nicht geantwortet. Der Hr. Referent verliest sodann den Wortlaut der abzusendenden Petition, deren Forderung in einem Zuschuß aus Staatsmitteln besteht, welcher den auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden und durch die Gesetze verursachten Kosten entspricht. In der eingehenden Begründung dieser Forderung wird dieselbe als ein Gebot ausgleichender Gerechtigkeit bezeichnet, da die Kräfte der Städte durch die Befriedigung der kommunalen Interessen völlig in Anspruch genommen seien, die sozialpolitischen Gesetze aber des spezellen kommunalen Interesses entbehrten. Denn die Erleichterung der kommunalen Armenlasten, welche durch dieselben herbeigeführt würde, würde durch die Mehrbelastung mit den Verwaltungskosten bei weitem aufgewogen. Schließlich spricht sich der Hr. Referent noch persönlich für die Ablehnung der Petition aus.

Auf die Aeußerung des Hrn. Krug, daß nach konstitutioneller Praxis nicht üblich sei, daß die Häuser Mehrausgaben bewilligten, und man sich deshalb mit der Petition nur an die Regierung wenden, den Abgeordneten durch Abschrift der Petition von derselben Kenntniß geben müßte, erklärt Hr. Justizrath Schliekmann, daß durch eine Petition an die Regierung ein Erfolg nicht zu erwarten sei, wohl aber, wenn man sich an die Häuser wende, da dann die Mehrforderung in denselben zwar nicht bewilligt, wohl aber die Petition der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen werden würde.

Die Versammlung nimmt die Petition im Wortlaute an.

7. Nach dem Magistratsantrage hebt die Versammlung ihren in letzter Sitzung gefaßten Beschluß, in dem Entwurf der Gutike-Duncker-Stiftung das Wort „Statuten" in „Satzungen" umzuändern, auf und erklärt sich mit der Beibehaltung des Wortes „Statuten" einverstanden, nimmt auch den § 7b des Entwurfes in der vom Magistrat beantragten Fassung an. (Ref. Hr. Elze.)

8. Den Rechnungen der Kasse der Fortbildungsschule für 1889/90, welche mit 2881.70 M., und 1889/90, welche mit 3981.30 M. abschließt, wird Entlastung ertheilt. (Ref. Hr. Billing.)

9. Der Rechnung der Gewerblichen Zeichenschule für 1889/90, welche in Einnahme und Ausgabe mit 19,779.65 M. abschließt, wird Entlastung ertheilt. Der Berichterstatter, Hr. Lwowski, hebt hervor, daß die Schule unter der Amtsthätigkeit des Hrn. Stadtschulrath Dr Krähe einen außerordentlichen Aufschwung genommen habe, wie der Besuch derselben, im verflossenen Sommerhalbjahr 385, im Winterhalbjahr 383 Schüler, beweise, hat aber insofern Aussetzungen zu machen, als der staatliche Zuschuß von 1000 M. zur Beschaffung von Lehrmitteln nicht verbraucht sei, der Direktor und ein Lehrer der Schule an derselben noch Stunden gegen Honorar ertheilten und die Insertionen in auswärtigen Blättern, so in der „Magdeburger Zeitung", im „Erfurter Allgemeinen Anzeiger" und in der münchener „Mappe", welche 107 und 117 M. betrügen, zu sehr ausgedehnt würden.

Dem entgegnet Hr. Stadtschulrath Dr. Krähe, daß über die 1000 M. für Beschaffung von Lehrmitteln im letzten Jahre nur aus dem Grunde nicht sogleich verfügt sei, weil man den Amtsantritt des neuen Direktors zum 1. April d. J. habe abwarten und dessen besondere Angaben zur Verwendung der Mittel habe berücksichtigen wollen. Der Amtsantritt habe sich bekanntlich verzögert, jetzt indeß seien die Mittel bereits verbraucht. Auch die Stunden des Direktors und des einen Lehrers seien eine Ausnahme, da geeignete Kräfte für die betreffenden Kurse, in denen die Herren unterrichtet hätten, augenblicklich nicht vorhanden gewesen wären. Die Insertionen nicht nur in der Lokalpresse, sondern in der Provinz und über dieselbe hinaus seien vom Ministerium für Handel und Gewerbe vorgeschrieben und im vorliegenden Falle unter sorgfältiger Auswahl der Organe zu dem Zwecke ergangen, um Schüler für die Dekorationsmalklasse herbeizuziehen.

10. Nach dem Magistratsantrage beschließt die Versammlung, daß die von dem Hospital zu zahlenden 1260 M. Einkommensteuer dem Ausgabe-Titel XII. des Hospital-Etats „zur Kapitalisirung" entnommen werden. (Ref. Hr. Steckner.)

*

In der geschlossenen Sitzung kam die Angelegenheit, betreffend die vom Grundstücke des Schmiedemeister Wohlfeil zur Verbreiterung der Grünstraße im Wege des Zwangsenteignungsverfahrens zu erwerbende Grundfläche zur Berathung. Auf einen früheren Beschluß war das Zwangsenteignungsverfahren wegen Auflassung des gesammten etwa 264 qm umfassenden zu Straßenzwecken entfallenden Landes eingeleitet. Im Verlaufe des Verfahrens stellte sich heraus, daß die Grundfläche in drei Parzellen zerfällt, von denen eine, etwa 120 qm enthaltend, unmittelbar an der Magdeburgerstraße gelegen, freies Eigenthum Wohlfeil's ist, weitere 136 qm sind zwar auf Wohlfeil's Namen eingetragen, aber mit der auf Verlangen des Vorbesitzers, Brauereibesitzer Freyberg, übernommenen Verpflichtung, diese Parzelle erforderlichenfalls zur Straßenverbreiterung unentgeltlich herzugeben; 8 qm endlich sind noch auf den Namen Frentzel eingetragen und sind ebenfalls unentgeltlich zur Straßenverbreiterung aufzulassen. Die Pflicht zur Auflassung konnte möglicherweise den Erben des Brauereibesitzers Freyberg obliegen, diese haben aber gegen Befreiung von dieser Pflicht der Stadtgemeinde das Recht, die unentgeltliche Auflassung der erwähnten 136 qm zu verlangen, cedirt. Auf Grund dieser Sachlage wurde in der gestrigen Sitzung beschlossen, das auf Auflassung der ganzen Fläche gerichtete Enteignungsverfahren aufzuheben, dagegen soll dasselbe in Bezug auf die Parzelle von 120 qm und die auf den Namen Frentzel eingetragene Parzelle von 8 qm weiter betrieben werden. Die Auflassung der 136 qm soll unter nochmaliger Darlegung des Sachverhältnisses von Hrn. Schmiedemeister Wohlfeil unentgeltlich gefordert werden, und falls dieser dem Verlangen nicht stattgeben sollte, der Klageweg bestritten werden. Ferner genehmigt die Versammlung die Anstellung eines Polizeisergeanten, nachdem Hr. Geh. Sanitätsrath Dr. Hüllmann in Verfolg eines früheren Beschlusses den betreffenden Beamten ärztlich untersucht und der Versammlung von dem Ergebnisse der ärztlichen Untersuchung Bericht erstattet hatte.

Evangelischer Verein der Provinz Sachsen.

I.

Die Herbstversammlung des Vereins wurde gestern abend nach einer Vorstandssitzung um 8 Uhr im Saale des „Kronprinzen" eröffnet und mit kurzem Worte durch Hrn. Sup. D. Förster begrüßt.

Hierauf hielt Hr. Pfarrer Meyer aus Niedergebra den programmmäßig festgesetzten Vortrag über Pfarrvereine. Der Redner bemerkte einleitend, daß größere Pfarrvereine bereits bestehen in Hessen-Darmstadt, wo die Vereine zuerst gegründet wurden, Hessen-Kassel, Ostpreußen, Schlesien, Brandenburg. In den Provinzen Sachsen, Westfalen, Schleswig-Holstein, und in Thüringen, Baden, Baiern sind diese Vereine im Entstehen. Jedes Bestreben, welches in den vielfachen Zersplitterungen der evangelischen Kirche eine gewisse Einmüthigkeit schaffen wolle, sei zu begrüßen. Auch wenn theologisch und kirchlich die Geistlichen getrennt seien, müßten sie in wichtigen Lebensfragen fest zusammenstehen, womit nichts dem christlichen Gemeindeprinzip Nachtheiliges ausgeübt werden solle. Ohne Rücksicht auf theologische und kirchenpolitische Unterschiede solle der Pfarrverein einen gemeinsamen Boden schaffen für wirkungsvolles Zusammenstehen, wie er durch die schon bestehenden Diözesankonferenzen nicht zu erreichen sei; diese letzteren seien zu gering an Umfang und verfolgen andere Interessen. Aenderungen an dem Verhältniß der evangelischen Kirche zum Staate anbahnen zu helfen, sei nicht Aufgabe der Pfarrvereine, aber neben der staatlichen Vertretung und Organisation der Kirche sei ein rein von kirchlichem Interesse belebter Verband dringend zu wünschen. Was die Wirksamkeit der Pfarrvereine angeht, so will er zunächst die Geistlichen in ihrer Persönlichkeit, in ihren persönlichen Standesinteressen heben und fördern, um dadurch einen Stand zu erzielen, der innerlich gekräftigt, den Aufgaben der Zeit genügen kann. Das Wohl der Gesammtheit werde nur dadurch gefördert, wenn jeder berechtigte Stand in seinen Interessen gefördert werde. Der Pfarrverein soll die Geistlichen in ihrer Amtsfreudigkeit und Tüchtigkeit in der Arbeit stärken, einen guten Corpsgeist wecken, der den Einzelnen in mancher Weise stützt, und mit Rath und That den Einzelnen zur Seite stehen, seine etwaigen Sorgen und Anfechtungen theilen, gemeinsame Normen für amtliches Verhalten feststellen. Ein solcher Verein kann als ein Forum angesehen werden, welches für das pfarramtliche Wirken kaum entbehrlich ist, und er kann eine Arbeitstheilung bewirken, welche bei den weitverzweigten Thätigkeiten der Kirche nöthig ist. Gewisse Ausschüsse, welche der Pfarrverein zu bilden hat, werden die Spezialarbeiten in die Hand nehmen und organisiren zum großen Segen der Gemeinden. Auch auf die Synoden kann der Pfarrverein klärend und vorbereitend einwirken, und vornehmlich kann auch dadurch ein größerer Einfluß auf die Presse ausgeübt werden.

Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine Ausführungen gedankt hatte, nahm Hr. Sup. Felgenträger das Wort, um einerseits seine Sympathien mit dem Unternehmen der Pfarrvereine auszusprechen, aber doch auch einige Bedenken zu äußern, welchen auch Hr. Sup. Oßwald Ausdruck gab. Nach seiner Ueberzeugung sind dem Pfarrverein viel zu weitgehende Aufgaben gestellt; im übrigen erkennt er das Bedürfniß an Pfarrvereinen vollkommen an. Auch von anderer Seite wurde auf die Schwierigkeiten der Sache hingewiesen. Schließlich betonte Hr. Pfarrer Meyer nochmals die Richtigkeit des von ihm bezeichneten Standpunktes und hoffte auf eine reiche Entfaltung der Vereine in der evangelischen Kirche.

Universitäts-Nachrichten.

Halle, 27. Okt. [Eig. Mitth.] Hr. Dr. phil. Karl Voretzsch hielt gestern im Festsaale der Universität seine Antrittsvorlesung als Privatdozent über „Franz v. Gaudy und seine Beziehungen zur französischen Literatur". Die Habilitationsschrift, auf Grund welcher die philosophische Fakultät die Genehmigung zur Antrittsvorlesung ertheilte, ist betitelt: „Ueber die Sage von Ogier dem Dänen."

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Kunsthistoriker Cavalcaselli hat, nach der „Kunstchronik", im Hause des Dr Zotti zu Padua kürzlich unter altem Gerümpel ein Bild von Tizian entdeckt. Er hält es für eine bedeutende, wenn auch nicht für eine der höchsten Leistungen des Meisters. Das Bild stellt den heiligen Hieronymus dar, in halber Figur, nackt mit rothem Mantel; der Kopf ist das Beste an dem Bilde und mit besonderer Feinheit und Lebhaftigkeit des Lichtes sind speziell die Partien an den Schläfen und am Ohre behandelt. Im ganzen ist das Bild wohlerhalten; es soll nach der Restaurirung durch Bartolini in Rom in den Besitz der italienischen Regierung übergehen.

— Das Heinedenkmal auf Korfu, welches die Kaiserin von Oesterreich ihrem Lieblingsdichter in der Nähe ihres neuerbauten Schlosses errichten ließ, ist jetzt vollendet. Der Dichter des Buches der Lieder ist sitzend dargestellt, den Kopf sinnend auf die rechte Hand gestützt, während der auf der Lehne ruhenden Linken ein Blatt Papier entgleitet, auf dem das bekannte Gedicht: „Was will die einsame Thräne?" zu lesen ist. Dies Lied ist in den Marmor auf Wunsch der Kaiserin eingemeißelt worden. Wo das Standbild aufgestellt werden soll, ob in einem dunklen Lorbeerhaine des Schloßparkes oder auf hochragender Felskante angesichts des Meeres, das der Dichter so wahr und ergreifend besungen, darüber ist eine Entscheidung noch nicht getroffen worden.

Provinzial-Nachrichten.

Halberstadt, 26. Okt. [Eig. Mitth.] Eine gestern abend von dem hiesigen Oratorienverein im „Elysium" unter Leitung des Herrn Stöbe veranstaltete große Musikaufführung erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches und ist in jeder Beziehung als eine wohlgelungene zu bezeichnen. Zur Aufführung gelangten das „Kyrie" und „Benedictus" und Beethovens „Missa solemnis" und die 9. Symphonie des unsterblichen Meisters. Die Solopartien waren gut vertreten durch Frau Katharine Müller-Ronneburger aus Berlin (Sopran), Frl. Marie Böttcher von hier (Alt), Hrn. Herm. Kirchner-Berlin (Tenor) und Hrn. Herm. Brune-Hannover (Baß). Die ersteren drei ernteten auch noch lebhaften Beifall für Solovorträge im ersten Theile des Konzerts. Das große Orchester war aus hiesigen und auswärtigen tüchtigen Musikern gebildet.

Merseburg, 26. Okt. Am 1. Nov. besteht das auch vielen Hallensern wohlbekannte, am Gotthardtsteich hier belegene Lokal zum „Herzog Christian" 200 Jahre. Herzog Christian der Aeltere gründete das sogen. „Fischhaus" 1691, Herzog Heinrich erneuerte es 1754 zu seiner jetzigen Gestalt und 1815 wurde dieses Fischhaus für seine jetzigen Zwecke als Gastwirthschaft umthur gemacht. Der erste Wirth war Ed. Beyer. Derselbe nannte das Lokal „Ed. Beyer's Kaffeehaus" und bewirthschaftete dasselbe mit Erfolg bis 1849. Nach ihm übernahm ein Herr Malsch die Wirthschaft, jedoch ohne viel Glück. Erst sein Nachfolger, Hr. Robert Eckardt, verschaffte der Wirthschaft den guten Ruf, den sie jetzt genießt. Von dem Bestreben des jetzigen Besitzers, Hrn. Engelmann, es seinem Vorgänger gleich zu thun, wird sich jeder überzeugen können, der z. B. an dem zur Feier des Jubiläumstages am Sonnabend stattfindenden Festmahle theilnimmt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911027044/fragment/page=0002

Sömmerda, 26. Okt. [Eig. Mitth.] Gestern wurde an Stelle des in den Ruhestand getretenen und nach Weimar übergesiedelten Pastors Dreyse der bisherige Diakonus Wegner einstimmig zum Pastor der hiesigen St. Bonifaciusgemeinde gewählt. — Die hiesige Präparandenschule ist jetzt mit einigen 20 Schülern eröffnet. — Mehrere hiesige Bäcker schlachten seit kurzem ihre Schweine selbst und verkaufen Fleisch und Wurst für 60 Pf. das Pfund. Infolgedessen sind einige Fleischer mit dem Preise heruntergegangen. Zur Vergeltung für die von den Bäckern bereitete Konkurrenz verkaufen jetzt verschiedene Fleischer zu billigen Preisen (14 Pf. das Pfund) fremdes Brot. Die Bäcker nehmen 16 und 17 Pf.

— Mit Bezug auf eine Mittheilung vom 7. Okt. aus Teutschenthal, betreffend einen Vorfall auf der Bahnstrecke Teutschenthal-Bennstedt ersucht uns das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Nordhausen um folgende Richtigstellung:

Der Vorfall ist nicht am 29., sondern am 22. v. M. vorgekommen. Den Dienst hatte während der Krankheit des Haltestellen-Vorstehers derjenige Beamte aus Teutschenthal, welcher ihn schon früher während der Ruhetage vertreten hat. Den letzteren trifft aber nicht die Schuld an dem Vorkommniß. Dieser Beamte beabsichtigte bei Abfertigung des in Rede stehenden Zuges einen leeren O-Wagen, welcher als siebenter Wagen vor den Personenwagen im Zuge lief und sehr nothwendig auf der Haltestelle gebraucht wurde, aus dem Zuge auszusetzen. Er gab daher den Auftrag, den vorderen Zugtheil mit dem Wagen abzuhängen, vorzufahren und denselben in das Nebengeleis zu setzen.

Nachdem die Trennung des Zuges bewirkt war, wurde das Signal zum Vorfahren gegeben. Trotzdem an der Weiche, an welcher der O-Wagen zurückgesetzt werden sollte, mit der Mundpfeife das Signal zum Halten gegeben wurde, fuhr der Lokomotivführer, welcher das Haltesignal nicht gehört haben wird, nach Teutschenthal, ohne sich um den stehen gebliebenen Zugtheil zu kümmern. Dort hat er die mitgenommenen Güterwagen abgesetzt und ist mit der leeren Maschine nach dem nur 3,43 km entfernten Bennstedt zurückgefahren, um die Personenwagen nachzuholen. Durch das Abwarten der letzteren auf Station Teutschenthal erhielt der Zug 258 von Halle nach Kassel eine unbedeutende Verspätung von 5 Minuten.

Die Schuld an dem Vorkommniß trifft also nicht den Stationsbeamten, sondern den Lokomotivführer, und es wird dessen Bestrafung erfolgen.

Was nun die „Dienstzeit" auf Haltestelle Bennstedt anbelangt, so hat der Haltestellen-Vorsteher zwar nominell 19 Dienststunden. Die Ruhepausen zwischen den Zügen 604 und 603, 606 und 608, 607 und 610, 610 und 609 betragen rund $2 + 2\frac{1}{2} + 2 + 2\frac{1}{2} = 8$ Stunden, sodaß eine wirkliche Dienstzeit von 11 Stunden übrig bleibt, in welcher nur mäßige Arbeit verbleibt, da der Personen- und Stückgutverkehr schwach ist. Von einer Ueberbürdung des Stationsbeamten an dem Tage konnte auch keine Rede sein, da der Zug 603, bei welchem das Versehen passirt ist, die Station vorm. 9 Uhr 25 Min. verläßt. Durch Ablösung ist außerdem dafür gesorgt, daß der Beamte nur 2 Tage hintereinander wollen Dienst, den dritten Tag $13\frac{1}{2}$ Stunden Dienst und den vierten Tag vollkommen frei hat.

Der Vorgang vom 22. Sept. selbst erfährt mithin durch das Schreiben volle Bestätigung; die vom königl. Betriebsamte gegebene Auskunft bezügl. des Schuldigen ist besonders hinsichtlich der Mittheilung über die Dienstverhältnisse der in Frage kommenden Beamten von Interesse.

— Zu einer Notiz von vergangener Woche, auf der Fahrt von Sangerhausen nach Eisleben sei ein Bergmann bei Blankenheim aus dem in Fahrt befindlichen Zuge gesprungen, wird uns von Verwandten des Betreffenden geschrieben, der Verletzte sei nicht Bergmann, sondern der Gastwirth Wachsmuth in Eisleben. Derselbe sei zwar am Montag in Gonna bei Sangerhausen zur Kirmeß, aber nicht trunken gewesen, was die ärztliche Untersuchung bestätigt habe. Auch sei W. nicht aus dem Zuge gesprungen, sondern an einer Stelle, wo die Wagen schleudern, gegen die Wagenthür gefallen, wodurch diese aufgegangen, so daß W. hinausgefallen wäre. Augenblicklich liege W. noch schwer krank darnieder.

— Dem durch die „Naumburger Schlacht" bekannten Sekondelieutenant v. Blume vom Infanterie-Regiment Nr. 135 (früher 2. Bat. 36. Füs.-Reg. in Naumburg) ist der Abschied bewilligt worden.

Frankenhausen, 26. Okt. [Eig. Mitth.] Gestern starb plötzlich hier der noch rüstige, 63jährige Glasermeister A. Görmar und zwar unter verdächtigen, dem behandelnden Arzte auffälligen Umständen. Zwischen dem jetzt Verstorbenen, einem biederen und fleißigen Mann, und seinem Sohne, dem Tischler A. Görmar, hatten in letzter Zeit Differenzen bestanden, bei denen der Sohn, der als leichtsinniger und arbeitsscheuer Mensch bezeichnet wird, sogar wiederholt thätlich gegen seinen Vater geworden ist. Letzterer ist wiederholt von seinem entarteten Sohne körperlich mißhandelt und verletzt worden. Heute vormittag wurde Görmar jun. verhaftet und die Leiche des älteren Mannes auf gerichtliche Anordnung obduzirt. Der verhaftete Görmar wurde zur Leiche geführt. Anscheinend besteht die Vermuthung, daß der Tod Görmars mit den erlittenen Mißhandlungen in Zusammenhang steht.

Vermischtes.

Der berliner Loosehändler Fuhse, dessen Verhaftung wir gestern mittheilten, hatte durch zahlreiche Anzeigen zu einem Gesellschaftsspiel bei der Antisklaverei-Lotterie eingeladen und bei seinen Spielern den Glauben erweckt, daß er 1000 Loose besitze. Es ist aber festgestellt worden, daß die Loose, welche die Spieler nach seinen Angaben — er hatte u. a. die Nummern bezeichnet — in Fuhse's Besitz wähnen mußten, sich noch im Tresor der Nationalbank befinden. Der Verhaftete hat außerdem Anteilscheine auf preußische Lotterieloose ausgegeben, über die er nicht mehr verfügte. Er hat die betr. Loose zwar früher besessen, sie aber gegen 25,000 M. verpfändet, sodaß er nicht mehr in der Lage war, sie vorzulegen. Selbstverständlich konnte er unter diesen Umständen auch niemals die Anteilscheine honoriren. Endlich hat Fuhse 8000 M. Mündelgelder unterschlagen.

Eine Stiftung von 160,000 Mark hat der verstorbene Rentner W. Künzel für das Progymnasium in Frankenstein gemacht; von den Zinsen sollen arme Schüler unterstützt werden, auch sollen zu Weihnachten jedes Jahres für 400 M. Kohlen für arme Familien angekauft werden. Außerdem erhalten die katholische Pfarrkirche 6000 M. mit der Bestimmung, daß für die Seelenruhe des Testators jede Woche eine Kanzelbitte, jeden Monat eine Messe und jedes Jahr ein Requiem gehalten werden. Des Brüderkloster erhält zur Stiftung eines Krankenbettes 6000 M.

Elektrische Beleuchtung in Rom. Die herrlichen Fälle des Teverone, die den Weltruhm des Gebirgsstädtchens Tivoli begründet haben, werden jetzt außhören, nur eine Augenweide für den deutschen Künstler und die englische Miß zu sein; sie werden vielmehr nach wie vor dem Landschafter Modell stehen, aber auch noch einen ernsthaften, praktischen Beruf ergreifen. Die Wasserfälle von Tivoli werden künftig das 40 km entfernte Rom beleuchten. Ein Vertrag zwischen der Stadt Rom und einer englischen Gesellschaft für elektrische Beleuchtung ist bereits seit längerer Zeit abgeschlossen, nur fehlte noch der endgültige Beschluß des Magistrats, betr. die Anlage und Vertheilung des Lichtes in der Stadt. Während bisher nur am Bahnhof und auf den Plätzen Venezia, Colonna, Montecitorio elektrisches Licht angebracht war, sollen jetzt nach Beschluß der städtischen Behörden von d. W. durch die Kraft der Wasserfälle von Tivoli 200 elektrische Bogenlichter in Rom gespeist werden, und zwar durch den ganzen Korso hindurch, von dem Hauptbahnhof durch die Via S. Nicola da Tolentino, Piazza Barberini, Via del Tritone nach dem Korso, durch die ganze Länge der Via Nazionale und des Corso Vittorio Emanuele und schließlich von der Piazza Strozzi bis zum Teatro Argentina. Auf den freien Plätzen sollen die Lampen auf Kandelabern angebracht werden, in den Straßen dagegen werden sie nach dem schon in anderen italienischen Städten erprobten Verfahren inmitten des Fahrdammes aufgehängt.

Entgleisung. In Grottkau entgleiste ein Arbeiterzug und zerstörte den Prellbock. Der Zugführer ist schwer verwundet. Der Materialschaden ist bedeutend.

Mord und Selbstmord. In Wien vergiftete der Börsenbesucher Zacharias Eilbogen, der früher vermögend war und jetzt einige Tausend Gulden Börsenschulden nicht bezahlen konnte, seine neunjährige Tochter und erhängte darauf sich selbst.

Personalnachricht. In Bad Nauheim, wo sie seit längerer Zeit Wohnsitz genommen, starb am 22. d. Malwine v. Hammerbracht, die unter dem Namen Luise Cruseius als Verfasserin zahlreicher Novellen und Romane in weiteren Kreisen, namentlich bei den deutschen Frauen, bekannte und geschätzte Schriftstellerin.

Aus dem Leserkreise.

Die geehrte Redaktion bitte ich, mir auf die Entgegnung eines „Kaltgestellten" in Nr. 273 noch ein kurzes Wort zu gestatten, damit nicht aus dem Schweigen ein falscher Schluß gezogen werde. Der Einsender muß schon recht lange über die Kirche zur Tagesordnung übergegangen sein, wenn er heute noch von „Pastorenkirche" redet und die Gemeinde der Gläubigen (etwas anderes kann die wahre Kirche doch nicht sein) mit „exklusiven kirchlichen Kreisen" für gleichbedeutend hält. Seine Klage wäre kaum verständlich, wenn er nicht mit dem „Glaubensbewußtsein der Gemeinden" seinen eigentlichen Kummer verriethe. Es handelt sich aber in diesem Falle nicht um Glaubensfragen, sondern um Lebensaufgaben und hierfür gilt ungeachtet aller kirchlichen Institutionen immer noch das Wort des Jakobus: „Zeige mir deinen Glauben aus deinen Werken, so will auch ich dir aus meinen Werken meinen Glauben zeigen!" Dieser Wettstreit ist besser als aller Wortstreit. Hochachtungsvoll

Grüneisen.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Annener Gussstahlwerk. Die Gesellschaft erzielte 1890/91 272,000 M. Rohgewinn oder 33 Proz. des Aktienkapitals. Die Dividende dürfte wegen grosser vorzunehmender Abschreibungen voraussichtlich 9 Proz., nicht 10 Proz., wie bisher angenommen, betragen.

— Aktien-Gesellschaft für Leinenindustrie Kramsta. Der Gewinn aus 1890/91 beträgt 600,604 M. gegen 647,010 M. im Vorjahr. Der Aufsichtsrath beschloss, die Vertheilung von 7 Proz. Dividende (1890/91 $7\frac{1}{2}$ Proz.) vorzuschlagen.

— Zahlungseinstellungen. Der Kreditverein Hassfurth liquidirt mit über 250,000 M. Fehlbetrag; gegen den Kassirer und den Controleur ist Anzeige erstattet. — In Chemnitz fallirte die Strumpfwaaren-Maschinenfabrik von Gustav Gnauck.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn.-Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
Joh. Woda, Kfm.	Bentschen	Bentschen	21.10.	21.11.	6.11.	4.12.
E. Ortenburger, Kfm.	Berlin	Berlin	22.10.	7.12.	20.11.	6.1.
Hermann Behrend, Kfm.	Danzig	Danzig	23.10.	1.12.	17.11.	15.12.
A. Fischer, Fabrikbes., i. Fa. Gebr. Fischer	Mühlberg	Erfurt	22.10.	10.12.	24.11.	12.1.
G. Böttlicher, Tuchfabr.	Finsterwalde	Finsterwalde	22.10.	1.12.	13.11.	11.12.
Gebr. Breuer, Spinnerei	Forst	Forst	17.10.	1.12.	18.11.	19.12.
O. Heinrich, Kfm., i. Fa. Frankfurt. Seifenfabrik						
C. G. Rosenthal	Frankfurt O	Frankfurt O	22.10.	2.12.	20.11.	16.12.
L. Gerstel, Kfm.	Laurahütte	Kattowitz	19.10.	16.2.	17.11.	22.3.
Aug. Kurth, Kfm.	Rathenow	Rathenow	23.10.	18.11.	11.11.	27.11.
G. Simonsohn, Kfm.	Stassfurt	Stassfurt	23.10.	16.11.	23.11.	23.11.
Aug. Uehlein, Kfm.	Würzburg	Würzburg	21.10.	12.11.	26.11.	26.11.
C. Schulze, Maschinenfabrik	Werdau	Werdau	23.10.	5.12.	25.11.	19.12.

Kursbericht der Halleschen Bankfirmen vom 27. Okt.

	Dividende für		Zinstermin	Zinsfuss	Kursnotiz
4% Hallesche Stadt-Obligat. 1882	—	—	1/1 u. 1/10	4	102 B
3½% „ „ „ 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95 bz
3½% „ „ „ 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95 bz
3½% Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	95 B
3½% Halberstädter Stadtanleihe 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	94 G
3½% Naumburger Stadtanleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	94,25 G
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	—	—	1/1 u. 1/7	4	102,50 B
4% Sächsische Provinzial-Obligat.	—	—	1/1 u. 1/7	4	101,25 bz
3½% „ „ „	—	—	do.	3½	—
3½% Unstrut-Regul.-Obligationen	—	—	do.	3½	95 B
4% Hyp.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf	—	—	1/1 u. 10	4	99 G
4% Hyp.-Anl. d. Cröllw. A.-Pap.-Fab.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98 G
4% Hyp.-Anl. Gewerksch. Ludw. II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	96 G
4% Hyp.-Anl. Naumb. Braunk. A.-G.	—	—	1/1 u. 1/7	4	98 B
4½% Sächs.-Thür. Braunk. Schldv.	—	—	do.	4½	102,50 G
4½% Werschen-Weissenfels. Schldv.	—	—	do.	4½	102,75 G
Hallesche Bankvereins-Aktien	1890	9 1/4	1/7	5	160 G
Spar- u. Vorschuss-Bank-Aktien	1890	9	1/7	4	126 G
„ „ „ La. B.	—	—	1/7	4	122,50 G
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Aktien	1890/91	8	1/7	4	106 G
Glauzig, Zuckerfabrik-Aktien	1890/91	12 1/2	1/6	4	117,50 G
Zuckerraffinerie Halle-Aktien	1889/90	16	1/10	4	122 B
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Aktien	1890	9	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.	1890	9	do.	5	—
Werschen-Weissenfelser Braunk.-Akt.	1890/91	11	1/7	4	171 G
Dörstew.-Rattmannsd. Braunk. I.-A.	1890/91	6	1/7	4	85,50 B
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik	1890/91	6	1/7	4	—
Naumburger Brauerei-Aktien	1890/91	6 2/3	1/4	4	102 G
Aktien-Brauerei Feldschlösschen	1889/90	7	1/10	4	111 B
Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien	1890/91	7	1/7	4	—
Zeitzer Maschinenbau-Akt. (Schädе)	1890/91	20	1/7	4	—
Hallesche Maschinenfabrik-Aktien	1890	35	1/1	4	316 B
Hallesche Strassenbahn	1890	6	1/1	4	—
„ „ neue Aktien	—	—	1/7	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerke	1890/91	18 1/2	1/7	4	—
Könnern, Malzfabrik-Aktien	1890/91	12	1/7	5	—
Landsberger Malzfabrik-Aktien	1890/91	12	1/7	5	205 B
Niemberger Malzfabrik-Aktien	1890/91	9	1/10	4	93 B
Ellenburger Kattun-Manufaktur-Akt.	1890/91	0	1/8	4	—
Kuxe d. Bruckd.-Nietl. Bergb.-Ver.*	—	—	fco.	fco.	—
Kuxe d. Konsolidirten Pfännerschaft*	—	—	fco.	fco.	190 G
Packhofs-Aktien*	—	—	fco.	fco.	260 G

Die Kurse der mit * bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Börse zu Halle am 7. Oktober.

(Für einen Theil der Auflage aus der Morgen-Ausgabe wiederholt.)

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr für 1000 kg netto.

Weizen, ruhig, 220—231 M., fremder über Notiz. **Rauhweizen** 221—226 M. **Roggen**, ruhig, 240—247 M. **Gerste**, Brau-, fest, 180 bis 196 M., feinste über Notiz. **Futter**- 162—172 M. **Hafer**, fest, 159—165 M. **Mais**, amerik. Mixed 167—172 M. **Donaumais** 165—170 M. **Raps**, ohne Angebot, —,— M. **Rübsen** — M. **Erbsen**, Viktoria- 220—245 M., feinste über Notiz. **Wicken** —,— M.

Preise für 100 kg netto.

Kümmel, ausschl. Sack, ohne Handel. **Stärke**, einschl. Fass Hallesche prima Weizen- 46,00—47,00 M., abfallende Sorten billiger, Maisstärke, einschliessl. Sack brutto, bei geringen Vorräthen, 36,50—37,50 M. **Linsen** 30—42 M. **Bohnen** 18—20 M. **Mohn**, blau, 53,00—55,00 M., grau 46,00—48,00 M. **Futterartikel**, besser, **Futtermehl** 19,50—20,50 M. **Roggenkleie** 13,50—14,50 M. **Weizenschalen** 11,50—12,00 M., **Weizengriesskleie** 11,50—12,00 M., **Malzkeime**, helle, 11,50—12,00 M., dunkle 10,50—11,00 M., **Oelkuchen** 14—15 M. **Malz** 30,00—32,00 M. **Rüböl** 62,50 M. **Petroleum** 23,50 M. **Solaröl** 0,825/30 0 16,50 M.

Spiritus, 10,000 Liter-Proz., matt, **Kartoffel-** mit 50 M. Verbrauchsabgabe 70,90 M., mit 70 M. Verbrauchsabgabe 51,30 M. **Rüben-** —,— M.

Halle, 27. Okt. Bericht über Stroh und Heu, mitgetheilt von Otto Westphal. (Sämmtliche Preise gelten für 50 kg.) **Roggen-Langstroh** (Handdrusch) 2,30 M. **Maschinenstroh** 1,25 M. **Wiesenheu** bester Qualität 3 M. **Kleeheu** 3,25 M. **Torfstreu** 1,20 M.

Spiritus.

* Berlin, 26. Okt. (Amtlich.) Spiritus mit 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis — M. Loco ohne Fass 70,2.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Fass 52,6 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 l à 100% gleich 10,000% nach Tralles. Gekündigt — l. Kündigungspreis — M. Loco mit Fass —, per diesen Monat —,—

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 240,000 l. Kündigungspreis 49,6 M. Loco mit Fass —,—, per diesen Monat 49,9—,8—,6 bez., per Okt.-Nov. 49,7—,2—,6—,4 bez., per Nov.-Dez. 49,7—,1—,6—,4 bez., per Dez.-Jan. 49,9—,4—,7—,6 bez., per Jan.-Febr. 1892 —,—, per Febr.-März —,—, per April-Mai 50,8—,7—,9—,7 bez., per Mai-Juni —,— bez., per Juni-Juli 51,4—,2—,5—,4 bez.

Standesamtliche Meldungen.

Standesamt Halle, 26. Okt.

Aufgeboten: Der Schuhmacher Julius Oehmig und Emma Lüders (Oebisfelde). Der Musiker Karl Weickardt und Friederike Schleicher (Leipzig und Köstritz). Der Lehrer Paul Krause und Martha Kempf (Sößen und Freudenplan 4). Der Pferdeknecht Adam Kolleck und Magdalene Mokrosch (Schloß Ottitz). Der Lehrer Johannes Röthe und Helene Dietzschold (Halle und Granschütz).

Geboren: Dem Kesselschmied Gustav Koch eine T., Bertha Anna (Mittelwache 14). Dem Maler und Lackirer Hermann Camnitius eine T., Sophie Bertha Emma (Friesenstr. 4). Dem Glaser Max Lippold ein S., Paul Otto (Rathswerder 2). Dem Handarbeiter Friedrich Fischer eine T., Anna Elise Gertrud (Schützengasse 8). Dem Handarb. Albert Siebeck eine T., Ida Anna Meta (Alter Markt 4). Dem Kaufm. Emil Föllner ein S., Emil Walther (Schwetschkestr. 34). Dem Versich.-Inspektor Gustav Kluge ein S., Wilhelm Hermann (Thorstr. 14a). Dem Weichensteller Hermann Gröschner eine T., Minna Helene (Streiberstr. 13a). Dem Fabrikarb. Otto Büttner ein S., Max Paul (Mühlweg 24b). Dem Blechschmied Richard Reiche eine T., Anna Hedwig Liebenauerstr. 32). Dem chirurg. Instrumentenmacher Otto Hauck ein S., Otto Kurt (Gr. Wallstr. 17). Dem Barbier und Friseur Theodor Schleenvoigt ein S., Rudolf Ludwig Johannes (Meckelstr. 2). Dem Handarb. Karl Prescher ein S., Wilhelm Hermann (Unterplan 5). Dem Kutscher Karl Frauendorf eine T., Emma Anna (Steinweg 19). Dem Former Wilhelm Laue ein S., Paul Otto Wilhelm (Beesenerstr. 22). Dem Schneider Wilhelm Kriese ein S., Arthur Friedrich Wilhelm (Anhalterstr. 9). Dem Handarb. Johann Hoja ein S., Wilhelm Paul (Schmiedstr. 13). Dem Maurer Ernst Boost ein S., Paul Richard (Kl. Sandberg 14). Dem Schuhmachermeister Ferdinand Max ein S., Alwin Alex (Wuchererstr. 22). Dem Kaufmann Kurt von Dammann eine T., Hedwig Therese Margarethe (Steinweg 37). Dem Kutscher Robert Erfurth ein S., Max Hugo Franz (Entbind.-Institut). 2 unehel. S. 4 unehel. T.

Gestorben: Des Handarb. Ernst Goßler T. Klara, 5 J. (Pfännerhöhe 3). Des Handarb. Friedrich Nagel Ehefrau Johanne geb. Wiske, 62 J. (Schillerstr. 38). Des Maurer August Stroh T. Elsa, 16 Tg. (Gr. Ritterstraße 14). Des Buchdrucker Karl Hiensch T. Helene, 1 J. (Klinik). Der Schneidergeselle Romanus Zerbe, 20 J. (Klinik). Der Kaufmann Julius Bocher, 58 J. (Leipzigerstr. 14). Die Wittwe Charlotte Streckert geb. Schmalian, 74 J. (Siechenstation). Die Wittwe Bertha Hausdorff geb. Siegert, 56 J. (Mühlweg 23a). Des Gastwirth Bernhard Hädicke T. Agnes, 3 Tg. (Klinik). Des Eisenbrehr Wilhelm Landgraf T. Anna, 3 J. (Steinweg 49). Die Wittwe Friederike Schütze geb. Halbauer, 59 J. (Magdeburgerstr. 41).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. Okt.

Goldene Kugel. Konsistorialrath Leuschner a. Wangleben. Lieut. Neumann m. Stiefsohn a. Blasewitz-Dresden. Major v. Auer a. Danzig. Frau Balger a. Thorn. Ingenieur Jost a. Magdeburg. Arzt Dr. Friedlaender m. Gem. a. Berlin. Frl. Wilsefeld a. Neustadt. Erbherrin v. Winterfeld a. Frannholz. Generalkonsul v. Haase m. Gem. a. Hamburg. Frau Pastor Ahlemann a. Zeitz. stud: Müller a. Halle a/S.; Licht a. Magdeburg; Kunzt a. Bernburg; Simon a. Kindelsdauer; Liebenthal u. Heker a. Berlin; Schmidt a. Kolmar; Arnheim a. Leipzig; Palmedo a. Hamburg. Ingenieur Dr. Schmidt a. Hagen. Kaufleute: Sigleur m. Gem. a. Querfurt; Hügel u. Böttner a. Berlin; Danzl a. Wien; Gerael a. Wehner; Pielenz a. Heilbronn.

Stadt Berlin. Kreis-Therarzt Mangnus a. Allmenhausen. Generalagent Giese a. Magdeburg. Rentner Haarling a. Kingsburg. Weinhändler Hahn a. Zetzelbach. Kaufleute: Sulzbacher a. Bamberg; Ermemann, Sprung u. Krüger a. Dresden; Haack u. Demmer a. Berlin; Mayr a. Schweinfurt; Esold a. Frankenberg; Rosenthein a. Magdeburg; Kunstinger a. Kaufbeuren; Zeissig a. Eisenach.

Continental-Hotel Leipzigerstr. Kommerzienrath Fischer m. Gem. a. Dresden. Gastspielbel. Wädicke m. Gem. a. Kiel. Jorn m. Gem. a. Bad Kissingen. Arzt Dr. Kunz a. Tübingen. Telegr.-Sekr. Bodelmann a. Berlin. Fabrikant Mogo a. Hargerode. Kaufleute: Stiehle, Wundeln, Schmi ken u. Probst a. Leipzig; Löwenstein, Weiß, Alexander, Silberg u. Goldschmidt a. Berlin; Wulfe a. Dessau; Polchardky a. Chemnitz; Gronwald u. Brünn a. Breslau; Mantenfel a. Grünberg; Hahn a. Düsseldorf; Hornthal a. Kassel.

Ball-Seidenstoffe von 65 Pfge. bis 14.80 pr. Met. — glatt, gestreift u. gemustert — verl. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Buxkin-Ausverkauf à Mark 1,75 per Meter reine Wolle nadelfertig ca. 140 cm breit. Um unser Saison-Lager vollkommen zu räumen, versenden direkt jedes beliebige Quantum Buxkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster aller Qualitäten umgehend franko.

Täglicher Eingang von Neuheiten in der Abtheilung für

Damen- und Mädchen-Confection. — Reiche Auswahl. — Nur solide Stoffe. — Niedrigste Preise. — **J. Lewin,** Halle, Saale.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911027044/fragment/page=0003

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt am 28. Oktober.

H. C. Weddy-Pönicke.

Neu-Guinea-Tabak.

Wir bescheinigen hiermit auf Wunsch, dass die

Bremer Cigarrenfabriken
vorm. Biermann & Schörling in Bremen

die ganze diesjährige Ernte (1890er Pflanzung) der in unserem Schutzgebiet in **Neu-Guinea** gebauten Tabake gekauft haben und somit alleinige Besitzer dieser Tabake, von welchen die der Astrolabe-Pflanzungen zum ersten Male öffentlich im Markte erschienen, geworden sind.

Berlin, den 1. September 1891.

Neu-Guinea-Compagnie.
Der Vorsitzende der Direktion
(gez.) **A. v. Hansemann.**

Nachdem von verschiedenen Cigarrengeschäften bereits jetzt Neu-Guinea-Cigarren angeboten werden, erklären wir, dass unsere Fabrikate aus oben erwähnten Tabaken erst Anfang December a. c. in ganz Deutschland in den Handel gelangen.

Jedes Kistchen enthält obige Bescheinigung und ist mit unserer Schutzmarke und Firma versehen, und warnen wir die Consumenten, sich nicht durch die angebotenen minderwerthigen Fabrikate über die Beschaffenheit des neuen Deutschen Colonial-Productes täuschen zu lassen.

Bremen, im Oktober 1891.

Bremer Cigarrenfabriken
vorm. Biermann & Schörling.

Die dritte ordentliche General-Versammlung

der

Hildebrand'schen Mühlenwerke

Actien-Gesellschaft

zu Völlberg

findet am

Dienstag, den 17. November cr.,
Vormittags 11½ Uhr

in Halle a. d. S. im Hôtel „Zur Stadt Hamburg" statt.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, sowie des vom Vorstande erstatteten Geschäftsberichts für das Jahr 1890/91. Bericht des Aufsichtsraths.
2. Feststellung der Dividende.
3. Ertheilung der Decharge an den Vorstand und den Aufsichtsrath.
4. Wahl von zwei, gemäß § 18 des Statuts, durch das Loos ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsraths.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nach § 24 des Statuts diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien bei der Gesellschaftskasse in **Völlberg,** oder dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Comp. in Halle a/S.,** oder den Herren **Hardy & Comp. in Berlin** bis einschließlich des dritten Werktages vor der Generalversammlung während der üblichen Geschäftsstunden unter Beifügung eines doppelten Nummernverzeichnisses hinterlegt haben. Formulare hierzu sind bei den obigen Anmeldestellen erhältlich.

Völlberg, am 26. Oktober 1891.

Der Aufsichtsrath.
Böttcher, Vorsitzender.

Gummischuhe

werden in meinem

Total-Ausverkauf

33⅓ % unter dem bisherigen Preise abgegeben und kosten jetzt

Männer-Boots		Paar Mark	8,—.
Männer-Halbboots,	prima Wollfutter,	„ „	6,50.
Männer-Halbschuhe,	prima	„ „	5,50.
Männer- „	Secunda	„ „	4,50.
Frauen- „		„ „	2,50.
Mädchen- „	Größe 8—12	„ „	2,—.
Kinder- „	„ 2—7	„ „	1,75.
Frauen-Krimmerstiefel,	warm Futter	„ „	6,75.

in nur tadellosen u. frischer Waare. Heute noch Vorrath in allen Größen.

S. Scherbel

Halle a. S., 5 Leipziger-Straße 5.

Mord, Diebstahl, Einbruch liest man täglich in der Zeitung, deshalb: kein Mann, keine Dame, kein Haus ohne **Revolver.**

Ich empfehle **Lefaucheux-Revolver,** sechs Schuß von 3 ℳ 50 ₰ an bis zu dem feinsten **Centralfeuer-Revolver.**
Pistolen aller Systeme, Duell-Pistolen mit **Kasten.**
Terzerole, Flobert-Pistolen in allen Größen.
Lefaucheux- und **Centralfeuer-Flinten äußerst billig.**
Teschings, Jagdkarabiner größte Auswahl, billigste Bezugsquelle.
Alte Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an. **Jagdtaschen, Futterale, Munition** zu Revolver u. Teschings **Alte Gewehre und Waffen nehme in Zahlung an.**

äußerst billig.

Rother Thurm, Markt 26. **C. Buchholz.** Rother Thurm, Markt 26.

Reisszeuge
von vorzüglicher Güte billigst bei
Otto Unbekannt,
Werkstatt u. Lager für mathem., physik. u. optische Instrumente,
Kleinschmieden quervor,
neben der Forelle.

Fr. Schäfer, Halle a. S., Dachritzgasse 23,
Engros-Geschäft für Sattlerartikel und Polstermaterial.
Tapez.-Werkzeuge, Blanch. Form, Prima Stahlspringfedern, Gurten und Faden, Feder- und Facon-Leinen, Alpengras, Rosshaar, Federklammern, Altd. Nägel.
Patent. Einrichtungen für Zug-Gardinen, Stores etc.

Einen großen Posten noch sehr gut erhaltene
Winterüberzieher, Kaisermäntel, Kommiß- und Eisenbahnmäntel
hat spottbillig zu verkaufen
C. Buchholz,
Markt Nr. 26 im rothen Thurm 1 Tr.

Chr. Bötticher, Halle a. S., Lindenstr. 1e,
empfiehlt **feuer- und diebessichere**
Geld-, Bücher- u. Documenten-Schränke
neuester solider Construktion mit **Stahl-Panzer**
ab Lager oder in kurzer Lieferzeit.
Desgl. **feuer- u. diebessichere Cassetten** in **Geldschrank-Form, Stehpult-Form, Pfeilerschrank-Form.**
Illustr. Preis-Listen gratis und franco.

Einen größeren Posten schwere gold. Damen-Remontoir-**Uhren**
hat spottbillig zu verkaufen
C. Buchholz,
Markt Nr. 26 im rothen Thurm 1 Tr.

Die ersten 2 Waggons Conserven
trafen ein, **Qualität und Füllung** unerreicht, Preise trotz geringer Ernte **billiger.** Preisliste gratis, bei 15 Dosen Rabatt.
Gr. Ulrichstr. 58. Gebr. Zorn. Fernsprecher 367.

Wenig gebrauchtes **Buffet, Sekretair, Vertiko, Spiegelschrank, Sopha, Otto-Teppiche** verkauft sehr billig **Merseburgerstraße 42, I.**

Eine gebr. große **Kochmaschine** ist billig zu verkaufen bei **Alb. Thielemann,** Gr. Ulrichstr. 58.

„Conservator"

Hygienischer Wirthschaftsschrank zur längeren Aufbewahrung von Speisen, Fleisch, Butter, Eier, Obst u. s. w. das Verderben vollständig verhindernd, an jedem Platz aufzustellen, **passend für große und kleine Haushaltungen,** viele tausend Stück im Gebrauch und vorzüglich bewährt.
Muster-Conservator ist anzusehen bei
Gustav Münzel,
Magdeburgerstr. 47.

Einen großen Posten
Teppiche
empfiehlt zu **außerordentlich billigen** Preisen
G. Frauendorf, Große Ulrichstraße 21.

Erste Sendung frisches Gänsepökelfleisch
à Pfd. 60 Pfg., feinsten Magdeburger Sauerkohl à Pfd. 10 Pfg., grüne Schnittbohnen à Pfd. 20 Pfg. bei
Ed. Schulze's Wwe., Leipzigerstraße 21.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. [Mit 2 Beiblättern].

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18911027044/fragment/page=0004